

## Wie können die Universitäts- und Schulbibliotheken zum Umdenken bei der Verwendung von Texten beitragen?

**Referent:** Piero Cavaleri

Die neuen Generationen von Studenten und Schülern, groß geworden mit Computern und Internet, sind bei der Verwendung von Dokumentationen zur Erstellung von Referaten, Examensarbeiten und Semesterabschlussarbeiten immer mehr davon überzeugt, dass die Recherche nach der entsprechenden Literatur spontan erfolgen kann und keinerlei Sachverstand erfordert. Gleichzeitig geht immer weiter die Fähigkeit verloren, in Texten komplexe und unterschiedliche Inhalte zu erfassen, da es hierzu notwendig ist, die entsprechenden Kategorien und die interne Struktur zu kennen. Studenten und Schüler haben heutzutage häufig Schwierigkeiten bestimmte Textsorten zu erkennen, also die Unterschiede zwischen beispielsweise einem Referenzwerk, einer Abhandlung, einem wissenschaftlichen Artikel, einem populärwissenschaftlichen Werk und einem vereinfachten Lehrtext (Lernhilfen) wahrzunehmen. Genauso fällt es ihnen schwer, die einzelnen Teile von Büchern zu unterscheiden (Haupttext, Vorwort, Einleitung, Register, analytisches Inhaltsverzeichnis, Glossare, Bibliografie). Sie haben sich an Texte in Digitalformat gewöhnt, bei denen diese Eigenschaften so häufig gar nicht mehr zu finden sind. Und genau an dieser Stelle müssen die Universitätsbibliotheken ansetzen, und zwar indem sie die entsprechende Anleitung bzw. Wissensvermittlung praktizieren, die für eine erfolgreiche Texterstellung notwendig ist. Hierzu gehören nicht nur die einschlägigen Recherchetechniken, sondern auch und vor allem die richtige Vorgehensweise bei der Gestaltung der Recherche sowie der verantwortungsvolle Umgang mit den recherchierten Materialien. Die Anleitung zu einem bewussten Umgang mit Texten muss in erster Linie auf die Entwicklung der Kenntnisse darüber abzielen, worin die Unterschiede zwischen einer Zusammenfassung der recherchierten Texte und ihrer teilweisen oder vollständigen Kopie liegen. Die Praxis des „Kopierens und Einfügens“, die in den italienischen Sekundarschulen toleriert wird, führt dazu, dass vielen Studenten später gar nicht klar ist, dass dies eigentlich widerrechtlich ist. Die Bibliothek muss in ihren Kursen dafür Sorge tragen, dass diese Unterschiede wirklich klar werden, und zwar auch und vor allem mit Hilfe der Erstellung von Abstracts und der Aufbereitung bestimmter Texte. Die von der Bibliothek Rostoni für die Studenten der Wirtschaftswissenschaften abgehaltenen Kurse sind ein gutes Beispiel für eine solche Zielsetzung. Diese Bibliothek bietet Kurse an, in denen diese Techniken auch für die Bibliotheken in den Schulen der Sekundarstufe II in der Lombardei vermittelt werden.